



Datenschutz in der Arztpraxis

Aus dem Verbandsleben +++ Delegierbare Leistungen +++ frühkindliche Karies
+++ Gentests in der Tiermedizin +++ Ausbildungsnachweis +++ Praxisübernahme +++

TitelDatenschutz in der
Arztpraxis

Seite 26

**Berichte**Aus dem
Verbandsleben

ab Seite 6

**Dentalmedizin**Frühkindliche Karies
bleibt ein Problem

Seite 18

**Ausbildung**Berichte von den Azubi-
Tagen Nord und Süd

Seite 22

Editorial 3**Nachrichten**

Neues Meister-BaföG 4

CVBD auf dem Vormarsch 5

Berichte aus dem Verbandsleben

Streik oder Demo? 7

Premiere auf der IDS

Fachberufekonferenz im Gesundheitswesen 8

Aufstiegsfortbildung für TFA

Erste VERAH-Prüfungen absolviert 9

Datenschutz und Beitragsordnung 10

EPD-Kongress in Hannover

Wahlprüfsteine 11

Bundeskongress 2009 12

Ihr Verband vor Ort 13

Berufe in der Praxis**Humanmedizin:**

Zur Delegation von Leistungen 16

Fehlerbericht Nr. 9 17

Dentalmedizin:

Frühkindliche Karies 18

Veterinärmedizin:

Gentests bei Hund und Katze 20

Neue ESCCAP-Empfehlungen 21

Ausbildung

Der Ausbildungsnachweis 22

Azubi-Tage in Hannover und Augsburg 23

Recht

Was tun bei Praxisübernahme? 24

Tätigkeitsgruppe II in neuen GTV für TFA 25

Titel

Datenschutz in der Arztpraxis 26

Postmappe 29**Bildungswerk für Gesundheitsberufe** 31**Kalender** 32**Beitrittserklärung** 34**Impressum****praxisnah** offizielles Organ des Verbandes
medizinischer Fachberufe e.V.**1. Vorsitzende:** Hannelore König**verantwortliche Redakteurin:** Heike Rösch**Redaktionsanschrift:** Schöne Aussicht 19,
65527 Niedernhausen

Tel.: 06127/70379-0, Fax: 06127/70379-9

E-Mail: pn@vmf-online.de

Ständiger Redaktionsausschuss: S. Agus,

H. König, I. Herrmann, C. Magyar, B. März,

P. Müllerstedt, M. Plochberger, S. Rothe, M. Urban

Titelfoto: © ISO K° - photography - Fotolia.comAlle Rechte, insbesondere das Recht der Verbrei-
tung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das
Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle
veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck,
auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des
Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Bei-
träge geben nicht unbedingt die Meinung des
Verbandes wieder. Anzeigen laufen außerhalb der
Verantwortung des Herausgebers.**Druck und Vertrieb:** Media-Print, Taurusdruck
GmbH, Bernerstr. 111, 60437 Frankfurt/M,
Tel.: 0 69/95 09 05-0, Fax: 0 69/95 09 05-50.praxisnah ist auf umweltfreundlich chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt und erscheint
sechsmal im Jahr.**Verband medizinischer Fachberufe e.V.**

Geschäftsstelle, Bissenkamp 12–16,

44135 Dortmund, Tel.: 02 31/55 69 59-0

Fax: 02 31/55 35 59

Internetadresse: <http://www.vmf-online.de>E-Mail: info@vmf-online.de

Telefonzeiten:

Mo. bis Do. 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Fr.: 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Außerhalb der Telefonzeiten können Sie
auf unserem Anrufbeantworter Nachrichten und
Informationen rund um die Uhr loswerden.**Anzeigenverwaltung:** Geschäftsstelle,

Tanja Güse,

Tel.: 02 31/55 69 59-25, Fax: 02 31/55 35 59

Bankverbindung: Dortmunder Volksbank

BLZ 441 600 14, Kto.-Nr. 260 1600 000.

Jahresabonnementspreis 22 Euro inkl. MwSt.

Zustellkosten ins Ausland werden zusätzlich

berechnet. Einzelheft 3,80 Euro inkl. MwSt.

Bestellungen werden vom Verband medizinischer
Fachberufe e.V. entgegengenommen.Für Verbandsmitglieder ist der Bezugspreis im
Mitgliedsbeitrag enthalten.Die Bezugsdauer verlängert sich jeweils um ein
Jahr, wenn nicht sechs Wochen vor Ende des
Kalenderjahres gekündigt wird. Bei Zahlungsver-
zug behalten wir uns das Recht vor, die Lieferung
einzustellen und das Abonnement zu kündigen.Die Verpflichtung zur Zahlung bleibt hiervon
unberührt.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



lassen Sie sich mit Reinhard K. Sprenger auf die bevorstehenden Wahlen einstimmen: „Man kann nicht *nicht* wählen. Auch wenn Sie sich nicht entscheiden, haben Sie sich entschieden: Für die Unentschiedenheit.“

Unser Verband wird auch dieses Mal „wählerisch“ sein. Wir haben den Parteien unsere Wahlprüfsteine zugesandt (s. auch Seite 11) und erwarten deren Antworten. Auf unserer Homepage werden wir beides veröffentlichen. Nutzen Sie das Material, um auch Ihren Abgeordneten und Kandidaten Fragen zu unseren Berufen, unseren Arbeits- und Lebenssituationen zu stellen.

Wenn es darum geht zu meckern und zu kritisieren, dann sind viele dabei. Wenn es aber darum geht, Verantwortung zu übernehmen, dann sind offensichtlich viele nur schwer zu begeistern,“ so Ministerpräsident Wolfgang Böhmer (CDU). Gemeckert und kritisiert worden ist auch im Zusammenhang mit der neuen Honorarreform in den vergangenen Wochen sehr viel. Viele Kolleginnen haben die Aktionen von Ärzten und Verbänden begleitet. Dafür möchte ich mich vor allem bei den Frauen bedanken, die nicht einfach nur mit ihren Chefs mitgelaufen sind, sondern die den Mut hatten, öffentlich auf die Situation unserer Frauen hinzuweisen und sich auch kritisch gegenüber Ärztevertretern geäußert haben.

Es geht nicht darum, Gräben zwischen Praxismitarbeiterinnen und ihren Chefs aufzumachen. Es geht darum, der Öffentlichkeit und den Patienten zu zeigen, dass es zuerst immer die Mitarbeiterinnen trifft, wenn es um Einsparungen in den Praxen geht. Ärzte haben nicht nur eine Verantwortung für die Patienten. Sie haben eine Personalverantwortung. Immerhin schaffen sie als Freiberufler gemein-

sam mit Zahn- und Tierärzten mehr als 500 000 Fraueneinbeitsplätze. Verantwortlichen Politikern muss man dies immer wieder sagen. Das sind auch mehr als eine halbe Million Wählerinnen!

Wer den Praxiserhalt bei drohenden Honorareinbrüchen durch Mitarbeiterentlassungen erkaufte, sendet das Signal nach Berlin: „Es ist noch Luft im System.“ Denn die Zurückgebliebenen werden keine Patienten wegschicken, das System funktioniert weiter.

Auch die Aufforderung an unseren Verband zu streiken, ist keine gute Wahl. Streiken kann ich als Arbeitnehmerin nur zur Durchsetzung gewerkschaftlicher Forderungen gegen meine Arbeitgeber. Das ist kein lösungsorientierter Ansatz. Lösungen können wir als Verband auch nicht für die einzelnen oft schwierigen Situationen unserer Kolleginnen vor Ort bieten. Wir können aber über unsere Rechtsabteilung unseren Mitgliedern juristische Unterstützung sichern. Unser Bezirksstellennetzwerk kann vor Ort Hilfe leisten und wir können viele Informationen auf unserer Homepage und in praxisnah geben. Unsere Mitglieder haben somit viele Vorteile.

Vorteile haben auch die Kolleginnen, die sich intensiv um ihre Weiterbildung kümmern. Wir berichten auf Seite 16 über den neuen Delegationsrahmen und die neuen EBM-Abrechnungsziffern für den Mitarbeiterinnen-Hausbesuch. Hier sind neben der Ausbildung weitere Qualifikationen erforderlich. Dafür sollten Sie unbedingt die Angebote des Bildungswerkes berücksichtigen. Das gilt für alle drei Berufe. Denn auch für Zahnmedizinische und Tiermedizinische Fachangestellte ist derzeit viel in Bewegung.

Politikern spricht man immer eine gewisse Macht zu. Dabei bedeutet das Wort im Althochdeutschen, Altslawischen und Gotischen soviel wie Können, Fähigkeit, Vermögen. Also: „Macht hat, wer macht“ (Zitat Reinhard K. Sprenger). In diesem Sinne: Machen Sie es gut!

Sabine Rothe
Präsidentin, Ressort Öffentlichkeitsarbeit

Der Kinder wegen: weniger Gehalt

Einer der Hauptgründe für deutliche Gehaltsunterschiede von Männern und Frauen ist die Auszeit der Frauen für die Kindererziehung. Zu diesem Schluss kamen die Experten einer öffentlichen Anhörung im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Weitere Faktoren seien Teilzeitarbeit und Berufswahl. Der Staat könne Frauen vor allem mit dem Ausbau der Kinderbetreuung helfen, auch für Kinder unter drei Jahren.

Lösungsansätze, um die Gehälter von Frauen und Männern anzugleichen, müssten je nach Altersgruppe gesucht werden.

In der Schule und in der Phase der Berufswahl sei es wichtig, Mädchen mehr für technische und naturwissenschaftliche Berufe zu begeistern. Im Gegensatz zu früher unterschieden sich junge Männer und Frauen nicht mehr im Bildungsniveau. Geblieben sei die Vorliebe für bestimmte Berufe.

Die größten Gehaltsunterschiede seien in der Gruppe der 30- bis 40-Jährigen festzustellen.

Ab dem 24. Lebensjahr nimmt die unbereinigte Lohnlücke zu“, stellte Hans-Peter Klös vom Institut der deutschen Wirtschaft fest. Diese Lücke beschreibe die Unterschiede in den Gehältern der Geschlechter, die sich aufgrund von Bildungsunterschieden oder Elternzeit erklären ließen. Klös machte eine Differenz zwischen den Entgelten von 26 bis 36 Prozent aus, je nach Bildungsniveau und Beruf. Er forderte vor allem eine Ausweitung der Kinderbetreuungsangebote und eine erleichterte Rückkehr von Frauen in den Beruf.

Doris Liebscher vom Antidiskriminierungsbüro Sachsen forderte die Einführung eines Verbandsklagerechts. Damit könne Institutionen die Möglichkeit gegeben werden, für einzelne Frauen gegen Diskriminierung im Betrieb zu klagen.

Risiko unterm Fingernagel

Forscher von der Hautklinik der Universität Aachen fanden bereits vor Jahren heraus, dass die Dämpfe, die beim Befestigen und Aushärten von künstlichen Fingernägeln frei werden, nicht ungefährlich sind. Die zur Befestigung künstlicher Nägel häufig verwendeten Methacrylate und Acrylmonomere können eine Kontaktallergie auslösen. Auch nach Entfernung der künstlichen Nägel komme es häufig zu Infektionen mit Pilzen oder Bakterien, so eine neue Studie: Dermatologen aus Medizinzentren in Israel suchten gezielt nach Pilz-Erregern. Am häufigsten fanden sie Candida-Arten.

Fazit der Studie: Im Fall von Nagelveränderungen durch das Tragen künstlicher Nägel sind Infektionen mit Pilzerregern sehr weit verbreitet. Es besteht damit auch ein erhöhtes Übertragungsrisiko für mikrobielle Infektionen auf Dritte. Daran, so die Forscher, sollten besonders Beschäftigte im Gesundheitswesen und in der Lebensmittelindustrie denken.

Neues Meister-Bafög verabschiedet

Dem zweiten Gesetz zur Änderung des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes (AFBG bzw. Meister-BAföG) hat Anfang März auch der Bundesrat zugestimmt. Damit kann die AFBG-Novelle am 1. Juli 2009 in Kraft treten.

Vorgesehen sind zahlreiche Verbesserungen: So wird künftig nicht mehr nur die erste, sondern eine Aufstiegsfortbildung gefördert. Alle, die eine Fortbildung bestanden haben, erhalten künftig einen Darlehensteilerlass in Höhe von 25 Prozent. Außerdem wird der Kinderzuschlag von derzeit 179 Euro auf 210 Euro pro Monat angehoben und zu 50 Prozent bezuschusst, statt wie bisher als Darlehen gewährt. Zugleich wird es als Zuschuss für Alleinerziehende einen Kinderbetreuungszuschlag von 113 Euro pro Kind und Monat geben. Existenzgründungen nach der Fortbildung und die Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen werden noch stärker honoriert, indem bei der dauerhaften Einstellung eines neuen Mitarbeiters oder Auszubildenden ein Darlehensteilerlass in Höhe von 33 Prozent gewährt wird.

Geschlechterforschung in der Zahnmedizin

Eine neu gegründete „Gesellschaft für Sexus und Gender in der Zahnmedizin (SGZ)“ will sich der Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung von Männern und Frauen widmen. Dafür sollen aktuelle Studien für den zahnmedizinischen Bereich ausgewertet und für Wissenschaft und Praxis zur Verfügung gestellt werden. Die Fachgesellschaft ar-

beitet mit Hochschulen, dem IDZ (DMS IV) und weiteren Organisationen zusammen. Eine wissenschaftliche Kooperation besteht auch mit PD Dr. Dr. Christiane Elisabeth Gleissner von der Universität Mainz. Das Mitglied des Dentistaverbandes ist aktiv in die Arbeit des Charité-Zentrums für Geschlechterforschung in der Medizin eingebunden.

wwwweb-Tipps

- **Bundesgesundheitsministerium, Stiftung Warentest und Verbraucherzentrale haben eine Aktion zum Wettbewerb der Krankenkassen gestartet. Das umfangreiche Angebot kann auf www.test.de/gkv abgerufen werden**
- **Informationen zu Augenerkrankungen bieten www.auge.hexal.de und www.initiativegrauerstar.de**
- **www.kruppundasthma.de enthält Fakten zu den Atemwegserkrankungen Pseudo-Krupp und Asthma bronchiale.**
- **unter www.herz-fuer-tiere.de ist eine Liste mit Pferdegnadenhöfen eingestellt**

CVBD auf dem Vormarsch

Die Bedrohung durch Vektor-übertragene Erkrankungen des Hundes (Canine Vector-Borne Diseases, CVBD) in Deutschland nimmt zu. Das ergab eine von Bayer Vital im November 2008 durchgeführte Online-Befragung von Tierärzten. Etwa jeder vierte Befragte gab an, in den vergangenen zwei Jahren eine Zunahme der Häufigkeit von Borreliose, Leishmaniose, Babesiose und Ehrlichiose in seiner Praxis festgestellt zu haben.

Dementsprechend lag der Anteil der befragten Tierärzte, die im abgelaufenen Jahr CVBD-Erkrankungen selbst diagnostizierten, bei 90 Prozent für Borreliose (April 06: 87 Prozent), 64 Prozent für Leishmaniose (53 Prozent) und 42 Prozent für Babesiose (37 Prozent).

Obwohl Borreliose 2008 am häufigsten von allen CVBD-Erkrankungen auftrat (523 Fäl-

le), stuften 46 Prozent der Befragten die Babesiose als problematischste Erkrankung ein. Von den 92 in der Umfrage dokumentierten Babesiose-Fällen verliefen acht tödlich. Die Tatsache, dass es in Deutschland kein zugelassenes Medikament zur Behandlung und keine Impfung gibt, trägt neben der Ausbreitung des Vektors, der Auwaldzecke, zur wahrgenommenen Gefährlichkeit der Erkrankung bei. Als Hauptrisikofaktoren für Babesiose wurden außerdem der Import von Hunden aus Süd- und Osteuropa und das Reisen mit Hund genannt.

Rund ein Drittel der Befragten gab „mangelnde Prävention“ als weiteren Risikofaktor an.

81 Prozent sind der Überzeugung, dass eine Krankheitsübertragung durch Repellierung der Überträgerparasiten vermieden werden kann.

„Soft Skills“ sind gefragt

Der Stellenwert fachübergreifender Kompetenzen („soft skills“) in der betrieblichen Weiterbildung nimmt deutlich zu. Laut einer Untersuchung des Bundesinstituts für Berufsbildung steigt der Anteil der Unternehmen, die bei ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Sozialkompetenzen für besonders wichtig halten, von gegenwärtig 30 auf künftig 40 Prozent. Bei den personalen Kompetenzen ist ein Anstieg von 20 auf 26 Prozent zu verzeichnen und bei den Methodenkompetenzen von 13 auf 19 Prozent. Unangefochten auf Platz 1 stehen weiterhin die Fachkompetenzen mit gegenwärtig 77 Prozent.

■ Die Deutsche Atemwegsliga hat eine Datenbank erarbeitet, die einen Überblick gibt über Fluggesellschaften, die die Versorgung von Patienten mit Atemwegs- und Lungenerkrankungen mit Sauerstoff sicherstellen: www.de.european-lung-foundation.org – „Flugreisen mit Sauerstoff“

■ www.thedox.de – eine Beraterfirma für Arztfilme – hat ihre Website neu gestaltet. Die Firma vermittelt auch medizinisches Personal an Filmproduktionen

■ die Qualitätsstandards zur Ultraschalldiagnostik hat die KBV auf www.kbv.de/rechtsquellen/2488.html veröffentlicht

DMP-Teilnahme verbessert Lebensqualität

Bei chronisch Kranken sinkt das Risiko von schweren Folgekomplikationen, wenn sie an einem strukturierten Behandlungsprogramm teilnehmen. Das belegt der Qualitätsbericht für die Disease Management Programme (DMP) in Nordrhein. Zugleich finden diese Programme eine wachsende Akzeptanz unter den Patientinnen und Patienten und den niedergelassenen Ärzten. In die DMP im Rheinland sind mehr als eine halbe Million Menschen eingeschrieben, davon allein über 335.000 Patienten in das DMP Diabetes mellitus Typ 2. Das sind rund 70 Prozent aller Typ-2-Diabetiker in Nordrhein. Noch höher ist die Quote bei den Typ 1-Diabetikern, hier sind es bis zu 97 Prozent. Bei einem Großteil der Diabetiker gelingt es den 5.500 beteiligten Hausärzten in Zusammenarbeit mit Diabetologen und anderen Fachärzten, die Blutzuckereinstellung auf einem zufriedenstellenden Niveau zu halten. Die mit zunehmender Krankheitsdauer drohenden Verschlechterungen und Begleiterkrankungen können die Mediziner deutlich bremsen.

Lippen-Kiefer-Gaumenspalte: Genort für Fehlbildung entdeckt

Eine Genvariante auf Chromosom 8 kommt bei Menschen mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten deutlich häufiger vor als bei Kontrollpersonen. Das haben Wissenschaftler der Universität Bonn herausgefunden.

Lippen-Kiefer-Gaumenspalten zählen zu den häufigsten angeborenen Fehlbildungen. Eines von ca. 700 Neugeborenen in Mitteleuropa ist betroffen. Bei diesem Defekt verwachsen verschiedene Gewebefortsätze des Gesichts und des Mundraumes während der Embryonalentwicklung nicht oder nur unzureichend – zwischen Lippe, Kiefer und mitunter auch dem Gaumen bleibt eine Lücke. Mehrere Faktoren müssen wohl zusammenkommen, damit Spalten entstehen. Die Ergebnisse der Bonner Wissenschaftler könnten aber da-

rauf hinweisen, dass die Gene für die Entstehung der Lippen-Kiefer-Gaumenspalten eine weitaus bedeutendere Rolle spielen als bislang angenommen. Weitere Studien sollen nun zeigen, welches Gen auf Chromosom 8 genau verantwortlich ist und wie es wirkt. Wenn die Funktionsweise aller beteiligten Gene und das Zusammenspiel mit Umweltfaktoren verstanden sind, können die Forscher auch sagen, ob z.B. eine medikamentöse Prophylaxe in der Schwangerschaft sinnvoll ist. Derzeit deutet einiges darauf hin, dass die Einnahme bestimmter Vitamine während der Schwangerschaft Fehlbildungen des Embryos entgegenwirken kann. Für die Fortsetzung der Studien suchen die Wissenschaftler weitere Probanden.